



Keine Märchen, sondern Tatsachen

Bei der Pressemitteilung „Berliner Märchentage im Abgeordnetenhaus“ habe ich tatsächlich zuerst gedacht, es handele sich um die Einladung zur nächsten Plenarsitzung. Aber nein, von heute, dem 3., bis zum 20. November, finden die 33sten Berliner Märchentage statt, und wer wäre kompetenter, dabei mitzuwirken, als unsere Politiker. Das Motto ist allerdings düster: „Abschied und Wiederkehr – Märchen und Geschichten von Leben und Tod“. Leben, eher Tod, passen natürlich zu den bevorstehenden Novembersonntagen, Volkstrauertag (13.11.) und Totensonntag (20.11.). Abschied und Wiederkehr sind noch zutreffender, denn, wenn es eine Wiederholungswahl gibt, könnte es für einige Abgeordnete heißen: *Good Bye* und vielleicht erst 2026 *Welcome back*.

Die Abgeordneten lesen Schülerinnen und Schülern im Casino ihre Lieblingsmärchen vor und beantworten anschließend Fragen der Kids.



Dunja Wolff (l.) (SPD), leicht zu verwechseln mit Innensenatorin **Iris Spranger**, macht den Auftakt, wahrscheinlich mit dem Märchen „Von einer, die auszog, das Fürchten zu lernen.“ **Kirstin Brinker** (AfD), liest vielleicht aus „Der braune Wolf und die sieben jungen Sachsen“ vor. **Felix Reifenschneider** (FDP), „Tischchen deck dich.“ **Cornelia Seibeld** (CDU) zitiert aus „Schwarzkäppchen“ und **Bahar Haghanipour** (Grüne) bringt den „Der Froschkönig in der Friedrichstraße“ zum Vortrag.

Wir entschuldigen uns bei den Brüdern Grimm für die leichten Abwandlungen der Titel ihrer Märchen.

So, nun aber zurück zum Ernst der Lage. Man muss dem Berliner Senat zugutehalten, dass er die

inflationsbedingten Steuermehreinnahmen nicht hortet, sondern den Bürgerinnen und Bürgern wieder zuführt. Das 29-Euro-AB-Ticket gilt so lange, bis es durch das deutschlandweit geltende 49-Euro-Ticket ersetzt wird. Auch die Bundesregierung tut einiges, damit es den Menschen gerade zu Weihnachten nicht schlechter geht als es unbedingt sein muss. Die Abschlagzahlung für Gas wird übernommen, Rentner und Studenten erhalten den Energiekostenzuschuss. Da reicht es dann vielleicht doch für einen Gänsebraten.

„Haben Sie bemerkt, dass das Tanken teurer geworden ist?“ „Nein, ich tanke immer für 20 Euro.“ Ein alter Gag, allerdings wird man sich auf kürzere Abstände einrichten müssen. Wenn man seine Lebensmitteleinkäufe von Januar und November vergleicht, wird einem richtig mulmig. Wer immer für 60 Euro in der Woche einkauft, hat immer weniger in den Tüten.

Hier einige erschreckende Beispiele: Die Reihenfolge der Ziffern: Januar 2022 – November 2022 – Teuerung in Cent und Prozent.

Bresso Frischkäse – 1,95 – 2,35 – 0,40 – 20%
Schinkenwürfel – 1,99 – 2,49 – 0,50 – 25%
1 Ltr. Frische Milch – 1,25 – 1,69 – 0,44 – 35%
Lätta 250 Gramm – 1,25 – 1,49 – 0,24 – 19%
Sandwich Vollkorn – 1,89 – 2,19 – 0,30 – 16%
Gutsleberwurst – 2,35 – 2,75 – 0,40 – 17%

Der Bio-Allgäuer Emmentaler in Scheiben hingegen, kostete im Januar 1,69 und im November genauso viel, wie Speisekartoffeln im Glas 1,39 und Landliebe Joghurt 0,75. Immerhin.

Leider sind diese Zahlen kein Märchen. Tischchen deck dich ist teuer geworden.

Ed Koch

Fotos: SPD